

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Vorwort des Herausgebers	VII
Abkürzungen.....	XV
Die Pastoralbriefe und das Vermächtnis des Paulus. Eine Einleitung	1

I Perspektiven der Forschung

Abschied vom Konsens? Die Pseudepigraphie der Pastoralbriefe als Herausforderung an die neutestamentliche Wissenschaft.....	11
Fiktion oder Täuschung? Zur Diskussion über die Pseudepigraphie der Pastoralbriefe.....	31
1. Forschungsgeschichtliche Bemerkungen zur Diskussion um die neutestamentliche Pseudepigraphie	32
2. Die Pseudepigraphie der Pastoralbriefe – Die Entwicklung eines Paradigmas	41
3. Konkretisierung der Kritik	50
4. Fazit	62
5. Perspektiven für die Arbeit an den Pastoralbriefen – zusammenfassende Thesen	64
Zwischen Mythos und Wahrheit.	
Neue Perspektiven auf die sogenannten Pastoralbriefe	77
1. Forschungsgeschichtliche Aspekte: Die Entstehung eines Interpretationsparadigmas	78
2. Methodische Perspektiven	82
3. Kreta – Rom – Ephesus: Von der Paulusbiographie zur Paulushagiographie	87
4. Schlussbemerkung: Die Pastoralbriefe zwischen »Mythos und Wahrheit«	91
Die Pastoralbriefe im Licht der dokumentarischen Papyri des hellenistischen Judentums	99
1. Methodische Überlegungen	100
2. Materiale Beobachtungen	104
3. Schlussfolgerungen und Ausblick	121

Die Kommentierung der Pastoralbriefe in der Reihe »Kritisch Exegetischer Kommentar« durch Johannes Eduard Huther und Karl Philipp Bernhard Weiß	125
1. Überblick über die Kommentierung der Schrift	125
2. Inhaltliche Perspektiven	130
3. Resümee	149
II Paulusgeschichte und Paulusrezeption	
Paulustradition und Paulusrezeption in den Pastoralbriefen	155
1. Der methodische Rahmen der Fragestellung	156
2. »Alle haben mich verlassen« (2 Tim 4,16) – Die Trägerkreise der Paulusrezeption oder: Kontinuität und Diskontinuität in der Paulustradition	160
3. »Bewahre die gute Überlieferung« (2 Tim 1,14) – Das Selbstverständnis der Pastoralbriefe im Blick auf Rezeption und Bewahrung des paulinischen Erbes	162
4. Rezeption und Transformation der Überlieferung	165
5. Resümee	177
Den guten Kampf gekämpft. Das Ende des Paulus im Spiegel des Zweiten Timotheusbriefes und der frühchristlichen Überlieferung	185
1. Methodische Vorbemerkungen	186
2. Das Ende des Paulus im Spiegel des 2. Timotheusbriefes – eine exegetisch-theologische Skizze	191
3. Die Spanienpläne im Horizont paulinischer Missionsstrategie und des lukanischen Konzepts der Ausbreitung des Christentums	199
4. Röm 15 als Ausgangspunkt der Legendenbildung – außerneutestamentliche Hinweise auf das Ende des Paulus	201
5. Schlussfolgerungen und Ergebnisse	206
»Lukas ist allein bei mir« (2 Tim 4,11). Lukas, die Pastoralbriefe und die Konstruktion von Geschichte	215
1. Methodische Aspekte der Themenstellung	216
2. Beispiele für die Vernetzung der Überlieferungen	221
3. Resümee	238
Tradition und Bekenntnis. Die Theologie des Paulus im Spiegel ihrer Rezeption im Ersten Timotheusbrief	247
1. Einführende Bemerkungen	247
2. Die Sonderstellung des 1. Timotheusbriefes im <i>Corpus pastorale</i>	250
3. Was heißt Rezeption und Tradition? Methodische Aspekte	252
4. Pseudepigraphische Rezeption als situationsbezogene Transformation im 1. Timotheusbrief	255
5. Schluss	265

III Gemeinde und Lehre zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Rearranging the »House of God«.

A New Perspective on the Pastoral Epistles	273
1. The thesis of the literary unity of the Pastoral Epistles	273
2. Recent approaches to the topic of the »House of God«	279
3. The ecclesiological metaphor in 1 Timothy 3:15	280
4. Ecclesiological patterns in Titus and 2 Timothy	283
5. Conclusion: A new perspective on the interpretation of the Pastoral Epistles	285

Juden – Christen – Gnostiker. Zur Gegnerproblematik der Pastoralbriefe

1. Vorüberlegungen	293
2. Die Charakteristik der Gegner in den Pastoralbriefen	296
3. Der Begriff μύθοι als Identifikationsmerkmal der Gegner in den Pastoralbriefen? ..	307
4. Resümee	310

Was ist falsch an der »fälschlich so genannten Gnosis«?

Zur Paulusrezeption des Ersten Timotheusbriefes im Kontext seiner Gegnerpolemik	315
------------------------------------------------------------------------------------------	-----

1. Vorbemerkung und These	315
2. Forschungsgeschichtliche und methodische Aspekte	317
3. Die Paulusrezeption in den Gegneraussagen des 1. Timotheusbriefes vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit gnostischen Strömungen im 2. Jh. n. Chr.	320
4. Zur theologischgeschichtlichen Standortbestimmung des 1. Timotheusbriefes in den antihäretischen Diskursen des 2. Jahrhunderts	332

Vom Sinn und Nutzen der Polemik.

Zur Pragmatik der Gegnerinvektive in den Pastoralbriefen	341
1. Einführende Bemerkungen	341
2. Die Invektive gegen die Juden (Tit 1,10–16)	345
3. Die Gegnerthematik im 2. Timotheusbrief	353
4. Das Gegnerprofil im 1. Timotheusbrief	355
5. Resümee	357

»Von Gottes Geist durchweht«. Die Inspiration der Schrift

nach 2 Tim 3,16 und bei Philo von Alexandrien	363
1. Die Fragestellung	363
2. Strukturelle und inhaltliche Beobachtungen	365
3. 2 Tim 3,16 und Philos Vorstellung von der Inspiration der Schrift	368
4. Konsequenzen für die Interpretation von 2 Tim 3,16 und die Funktion der Aussage im Kontext des Briefes	371
5. Zusammenfassung.....	375

IV Glaube, Frömmigkeit und Ethik auf dem Prüfstand

»Das Geheimnis der Frömmigkeit« (1 Tim 3,16). Sprache und Stil der Pastoralbriefe im Kontext hellenistisch-römischer Popularphilosophie – eine Problemanzeige	381
1. Vorüberlegungen	382
2. Methodische Fragen zum Einfluss griechischer Popular- bzw. Moralphilosophie auf Sprache, Begrifflichkeit und Stil der Pastoralbriefe	384
3. <i>εὐσέβεια</i> als Beispiel für die Adaption, Transformation und Inkulturation hellenistisch-römischer Vorstellungen in den Pastoralbriefen	388
4. Schlussbetrachtung	399
»Das ist gut und nützlich für die Menschen« (Tit 3,8) Die Menschenfreundlichkeit Gottes als Paradigma christlicher Ethik	407
1. Zum Kontext der Fragestellung	407
2. Tit 3,1–8 im Horizont neutestamentlicher Überlieferung	410
3. Die Struktur von Tit 3,1–8(9–11)	411
4. Die ethische Funktion der Mahnung zum Gehorsam	414
5. Hermeneutische Überlegungen	420
Titus 3,1–15: Gottes Menschenfreundlichkeit und die ethische Relevanz christlicher Hoffnung	425
1. Vorbemerkung	425
2. Die Grundstruktur von Titus 3 im Briefkontext	426
3. Exegetische Erschließung des Textes	427
4. Thematische Schwerpunkte in Titus 3	441
»Gefäße zur Ehre und zur Unehr« (2 Tim 2,20). Metaphorische Sprache und Ethik in den Pastoralbriefen – eine Skizze	467
1. Metaphorische Sprache in Ekklesiologie und Ethik – einige methodische Überlegungen	470
2. Die Funktion von Metaphern für die Plausibilisierung von Gruppenprozessen – Titusbrief und 2. Timotheusbrief	474
3. Die Funktion von Metaphern für Neucodierung von Gruppenidentitäten – der 1. Timotheusbrief	481
4. Schlussbemerkung	484
Die »Verheißung des Lebens« (1 Tim 4,8) im Spannungsfeld zwischen öffentlicher Verantwortung und persönlicher Hoffnung	489
1. Die »Verheißung des Lebens« (1 Tim 4,8) im Kontext der Argumentation	491
2. Die intratextuelle Vernetzung: 1 Tim 4,8 als Interpretation des Lexems »ewiges Leben«	495
3. Die Martyria als Konsequenz der »Verheißung des Lebens« (1 Tim 6,12)	497
4. Das sozialkritische Potenzial der »Verheißung des Lebens« – ein nachgetragenes Fallbeispiel (1 Tim 6,17–19)	498

V Schluss: Wahrheit und Ethos

Ethik, Ethos und die Wahrheit. Ein Beitrag zur Frage nach der Individualität der Pastoralbriefe	503
1. Vorbemerkung	503
2. Ethik und Ethos	505
3. »Wahrheit« als Leitbegriff des Ethos in den Pastoralbriefen	506
4. Resümee: Ethos, implizite Ethik und Genre	518
 Abstracts	523
Nachweis der Erstveröffentlichung	531
 Register	
Bibelstellenregister	535
Sach-, Personen- und Ortsregister	557